

Sie nennen es Leben, wir nennen es Arbeit – (Re)Produktionsarbeit

BIOÖKONOMIE Die biokapitalistische Reproduktionsindustrie entwickelt neue Möglichkeiten menschlicher Reproduktion. Befruchtung, Schwangerschaft, Geburt und Mutterschaft werden in taylorisierten arbeitsteiligen Prozessen immer weiter zerlegt, eine neue Stufe von Verdinglichung und Entfremdung schreitet voran.

Differenzierung der (Re)Produktionsbegriffe

Wir stehen vor einer Erweiterung der Begriffe der Reproduktions- und Produktionsarbeit, denn die enormen Fortschritte der Biotechnologie haben neue Arbeitsfelder eröffnet, die in beide Bereiche greifen: Eizell- oder Uterusspende und Leihmutterschaft; Insemination, In-vitro-Fertilisation, Intracytoplasmatische Spermieninjektion oder Präimplantations- und Pränataldiagnostik bieten neue (Re)Produktionsmöglichkeiten. Der Wunsch von kinderlosen Paaren auf ein *eigenes* und ein *gesundes* Kind trifft nun auf die technischen Möglichkeiten (und Profitinteressen des Kapitals), ein solches produzieren zu lassen. Kommerzielle Medizin- und Reproduktionsunternehmen sind treibende Kraft, dass soziale und biologische Prozesse, in kapitalistische Märkte einbezogen werden können. Für das Kapital in der Krise, eine willkommene Sphäre.

Reproduktionstechniken

1978 wurde das erste Kind nach einer Zeugung per In-Vitro-Fertilisation geboren, 2014 das erste Kind nach einer Uterustransplantation. 2016 gebar eine 70-jährige Inderin per Eizellspende und In-Vitro-Fertilisation als älteste Mutter ein Kind. Seit den 1990-er Jahren lassen sich Eizellen konservieren, der Kinderwunsch so für später aufheben. In der Schweiz wird ab 1. September 2017 das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz, das eine weitgehende Präimplantationsdiagnostik (PID) zulässt, umgesetzt. Und Leihmutterschaft wird seit einigen Jahren schon praktiziert.

Leihmutterschaft

Leihmutterschaft bedeutet das Austragen eines Kindes, das per In-Vitro-Fertilisation mit eigenen oder gespendeten Eizellen und Samen gezeugt wurde, durch eine biologisch weibliche Drittperson. Dieses Arbeitsverhältnis wird vertraglich festgehalten, die Leihmutter erhält für ihre Arbeit eine Entlohnung. Das Geschäft mit der Leihmutterschaft spielt sich jedoch in einem gesetzlichen Graubereich ab und dies bedeutet, dass die Leihmütter schlecht geschützt sind. So gehen sie je nach Vertrag leer aus, wenn das Kind nicht gesund ist oder stirbt. Leihmütter sind meist Frauen aus den untersten sozialen Schichten. Die Frauen stehen in einer widersprüchlichen Situation: einerseits sind sie einem extremen Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnis unterworfen, andererseits gibt ihnen diese Wahl ein Stück Eigenmächtigkeit, etwas Unabhängigkeit und eigenes Geld.

Gegen die Kommerzialisierung unseres Lebens

Die neuen Möglichkeiten scheinen „die Tyrannei des biologischen Determinismus“ aufzuheben. Theoretisch können einige dieser technischen Entwicklungen sinnvoll und positiv genutzt werden. Doch leider verhält es sich hier wie bei vielen anderen technischen Neuerungen: solange sie für kapitalistische Profitinteressen entwickelt und vermarktet werden, sind sie an Profitmaximierung auf der einen und Ausbeutung auf der anderen Seite geknüpft. Das sogenannte «Recht auf ein eigenes, gesundes Kind» ist an die bürgerliche Ideologie der isolierten Kleinfamilie gebunden, an traditionelle Werte mit der

altbekanntem geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung sowie dem Graben zwischen Süd und Nord. Armen proletarischen Frauen oder Paaren, ob hier oder dort, sind diese teuren Verfahren nicht zugänglich. Bei der Leihmutterschaft läuft die Zulieferung der notwendigen Ressourcen ausnahmslos von den armen zu den reichen Ländern und/oder von den proletarischen zu den bürgerlichen Klassen.

Als Kommunist*Innen zielen wir in eine andere Richtung: eine Welt fern der binären Geschlechternormen, in der Menschen kollektiv aufwachsen, in der Bluts- oder Genbande keine Rolle spielen und jenen Kindern Fürsorge gegeben wird, die auf der Welt sind und diese benötigen.

Frauenstruktur des revolutionären Aufbau

www.aufbau.org

ausführliche Version des Artikels im „Vorwärts“ wie in der Zeitung des revolutionären Aufbaus

Seit Jahrzehnten wird die 8. März Demonstration ohne offizielle Bewilligung und unter solidarischem Fernbleiben der Männer durchgeführt. Sie ist ein wichtiger Anlass und wird von einem vielfältigen, linken, revolutionären und feministischen Frauenbündnis organisiert. Das Bündnis deckt viele Spektren der ausserparlamentarischen Linken und der linken Frauenzusammenhänge ab. In diesem Raum, den wir uns einmal im Jahr für ein paar Stunden erobern, äussern wir uns laut und deutlich über die politischen und sozialen Kämpfe, die hier und weltweit von Frauen geführt werden. Wir drücken unsere Solidarität aus und thematisieren Aktuelles und Historisches. Denn von all den schönen Dingen wie Gleichberechtigung und Lohngleichheit, von gerechter Arbeitsteilung und Aufenthaltsrechten für alle Frauen sind wir sehr weit entfernt. Deshalb kämpfen wir am internationalen Frauenkampftag und an jedem anderen Tag gegen die Gewalt an Frauen, für eine Kollektivierung der Hausarbeit, gegen Sexismus, gegen die Illegalisierung von Migrantinnen, für mehr Lohn und mehr Freizeit und vieles mehr... Kurz: Wir kämpfen füreinander ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben in einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

8. März Frauenbündnis Zürich

frauenbueundnis@immerda.ch

www.frauenbueundnis

zueri.ch